

Ruhr-Universität Bochum

Institut für Theaterwissenschaft

TheaterTheorieLabor #4: Transforming Anthro(s)cene

Prof. Dr. Dorota Sajewska

Wintersemester 2024/2025

Marisa Kleine-Frauns, Marie Neuhaus-Schwermann

## **Humus Humanus: Kompostieren als Verbindung zwischen Mensch und Ökosystem im Anthropozän**

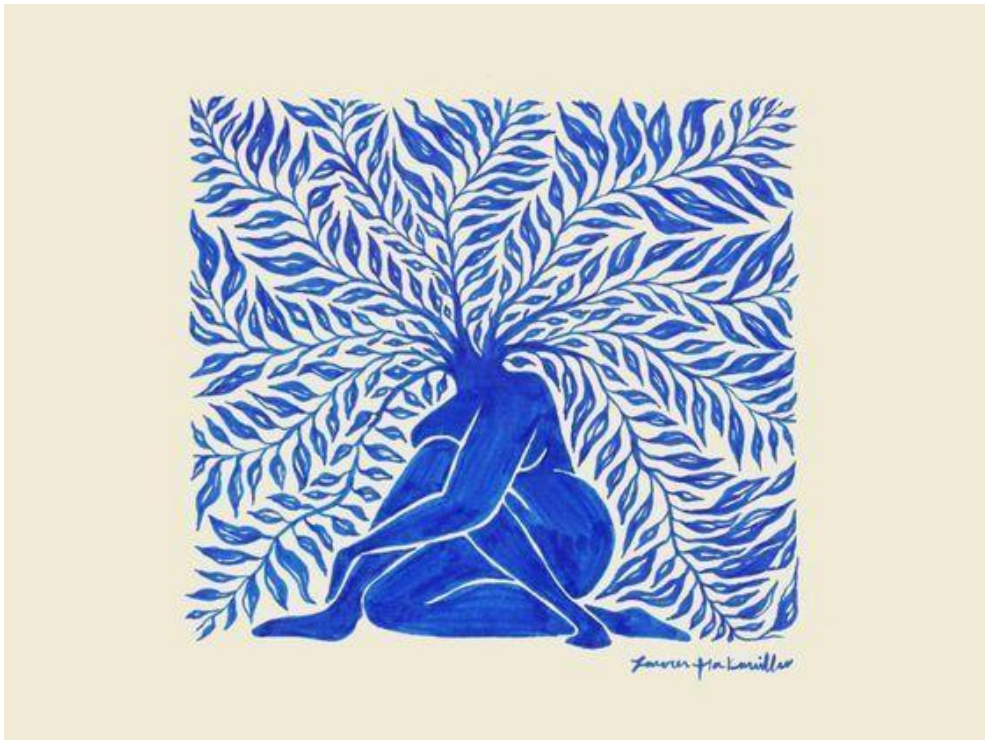
**1.) Wie kann die Idee des Kompostierens als metaphorischer und praktischer Ansatz dazu beitragen, die Beziehung des Menschen zur Erde neu zu denken und anthropozentrische Weltbilder zu dezentrieren?**

**2.) Wie kann diese Frage samt Antwort performativ umgesetzt werden?**

### **1.) Die „Rolle“ des Menschen im (Schau)spiel der Natur**

Durch das Zurückgeben von organischer Masse in die Natur, ob in Form von Küchen- oder Gartenabfällen, oder sogar in manchen Fällen menschlichem Kot, fließen wertvolle Nährstoffe und gespeicherte Energie zurück in den natürlichen Kreislauf. Der Mensch wird dadurch selbst Teil des natürlichen Systems, indem er Biomasse aufnimmt und abgibt und so als **ein wandelnder Umwandler** von Energie im Ökosystem agiert.

Während der anthropozentrische Ansatz den Menschen und seine Bedürfnisse ins Zentrum der Natur rückt, versteht der ökosystemische Ansatz den Menschen als Teil eines größeren Ganzen – des Ökosystems. Doch anders als andere Lebewesen lässt sich der Mensch im ökologischen Kreislauf nicht klar in eine einzige Kategorie wie Produzent, Konsument oder Destruent einordnen. Denn er nimmt eine Vielzahl von Rollen ein, die sich durch kulturelle Praktiken, Technologien und Eingriffe ständig wandeln und die Natur auf unterschiedliche Weise beeinflussen. Er hat somit eine flexible Rolle, denn er kann sich anpassen je nach Handlung und Kontext. **Auf der großen Bühne des natürlichen Ökosystems wird der Mensch damit zum Joker, zum Improvisationskünstler, zum Meister der Mimikry.**



Lauren Hakmiller

**Donna Haraway und andere posthumane Denker** betonen, dass der Mensch nicht isoliert vom Ökosystem betrachtet werden sollte. Stattdessen gehört er zu einem komplexen Netzwerk von Beziehungen, in dem er Konsument, Unterstützer und manchmal auch Störer sein kann. Haraway beschreibt dieses Zusammenspiel als ein „*becoming-with*“, ein gemeinsames Werden von Menschen und Nicht-Menschen, bei dem alle miteinander verbunden sind und einander beeinflussen. Das bedeutet, dass der Mensch nicht losgelöst von der Natur existieren kann, sondern sie ständig mitgestaltet und beeinflusst – im Positiven wie im Negativen. Er ernährt sich von den Ressourcen, die das Ökosystem bereitstellt, trägt mit Praktiken wie Kompostierung oder nachhaltiger Landwirtschaft zur Erhaltung bei, kann aber genauso durch Übernutzung und Verschmutzung Schaden anrichten. Je nach dem, wie der Mensch sich in diesem Netzwerk verhält, zeigt sich, ob er zum Stabilisator oder zum Störer des Gleichgewichts wird.



Liis Roden

### **Der Komposthaufen als Metapher und Praxis**

Der Komposthaufen als einfache Praxis des Kreislaufs macht die Abhängigkeiten zwischen Mensch und Natur besonders sichtbar. Beim Kompostieren gibt der Mensch, ähnlich wie der Wurm, der sich durch die Erde frisst und die Nährstoffe, die er aufnimmt, wieder ausscheidet, seine eigene Biomasse zurück in den Kreislauf. Der Mensch übernimmt hier eine transformative Rolle: Er wird zum aktiven Teil des natürlichen Kreislaufs, indem er die materiellen und energetischen Stoffe, die er selbst erzeugt, wieder in das ökologische System integriert.





Shoshana Dubiner

### **Gedanken zum Anthro(s)cene**

Im Anthropozän sieht der Mensch sich selbst als Mittelpunkt der Erde. Alles um ihn herum, aber auch alles in ihm wird nach den menschlichen Maßstäben gemessen, be- und verwertet. Frei nach dem Motto „Ich mach mir die Welt wie sie mir gefällt“ wird gehandelt. Der transzendente Ansatz „As above - so below / As within – so without“ drängt sich dabei immer mehr auf. Die unendliche Spirale der Schichten, die sich gegenseitig bedingen und spiegeln. Die Erde und ihr Zustand ist dabei immer nur ein Spiegelbild des Menschen. Die Erde kann ohne uns leben, wir können nicht ohne sie über-leben.

Apropos „über-das-leben“: Das schamanische Weltbild vermittelt, dass Mutter-Erde, ihre non-human Bewohner, Steine und Gewässer Teil unseres ganzen Kosmos sind und wir mit dieser eine untrennbare Verbindung teilen die sich gegenseitig bedingt. Wie unwichtig werden doch andere Dinge, wenn man doch Teil eines perfekten Netzwerks ist und man jederzeit mit allem verbunden ist und sich gegenseitig bedingt. Zurück vom Makrokosmos in den Mikrokosmos und wieder zurück.

(inspiriert von Eduardo Jorge de Oliveira - Shamanism on the Crossroads of Other Humanism)

Diese Theorien zeichnen das Bild des „Composting“ sehr genau ab. Der Mensch re-produziert mit seinem „Abfall“ ein Stück neue Erde. Dabei ernährt er unzählige Mikroorganismen, die ihn bei diesem Prozess tatkräftig unterstützen. Es entsteht ein Kreislauf, der wieder darin einen Zweck findet, dem Menschen kraftvolle Erde zu erschaffen, durch welche sich der Mensch Nahrung wachsen lassen kann.

In der Natur geht nichts verloren: Sowohl für Lebewesen als auch für die gesamte Biosphäre sind Prozesse charakteristisch, bei denen ein großer Teil der Ausgangsstoffe wieder zurückgewonnen wird. Ein solches Regulativ der menschlichen Zelle ist die *Autophagie* – ein Recyclingprogramm, das es ihr ermöglicht, beschädigte oder falsch gefaltete Proteine bis hin zu ganzen Organellen abzubauen und diese anschließend wieder zu verwerten. Recycling ist also für Zellen etwas ganz Selbstverständliches.

Der einzige Faktor, der für den Menschen dabei schwierig werden kann, ist die Zeit. Kaum ein Lebewesen auf dieser Erde macht sich solche Sorgen um die Zeit. Anstatt im „natürlichen“ Rhythmus des Lebens zu leben, teilt der Mensch alles in unterschiedlichsten Zeiten bis auf die Sekunde ein. Ein menschengemachter und angepasster Faktor. Wenn unsere körperliche Zeit dann vorbei ist, werden wir vollkommen eins mit diesem „composting“ Kreislauf. Noch nachhaltiger sind dann die neuen ökologischen Varianten der „Re-Erdigung“, „Capsula mundi“ und dem „Death LAB“ allesamt Formen um möglichst ökologisch von unserem hinterlassenen Körper zu profitieren (zumindest die anderen noch Lebenden).

(inspiriert von Alisa Kronberger - Composting (In and Against) the Anthropocene)





Kompost



Ein Mikroorganismus der Erde

## 2.)Künstlerische/performative Umsetzungen

### 2.1) Re-erdigung



Links: Sanft auf Stroh und Grünschnitt gebettet (<https://chrismon.de/artikel/55268/re-erdigung-diese-neue-form-der-bestattung-ist-oekologisch>)

„Ist ein Mensch gestorben, legen wir ihn auf ein Bett aus Stroh und Grünschnitt. Durch die Zugabe der pflanzlichen Materialien kann der menschliche Körper wieder zu Erde werden. Auch Blumen sind bei der Einbettung eine willkommene Beigabe.

Das Ruhebett befindet sich in einem sargähnlichen Behältnis mit optimalen Bedingungen für den natürlichen Verwandlungsprozess. Dieser Kokon bleibt bis zum Abschluss der Transformation verschlossen. Über Anschlüsse für Luft und mittels Sensoren können wir den Prozess steuern.

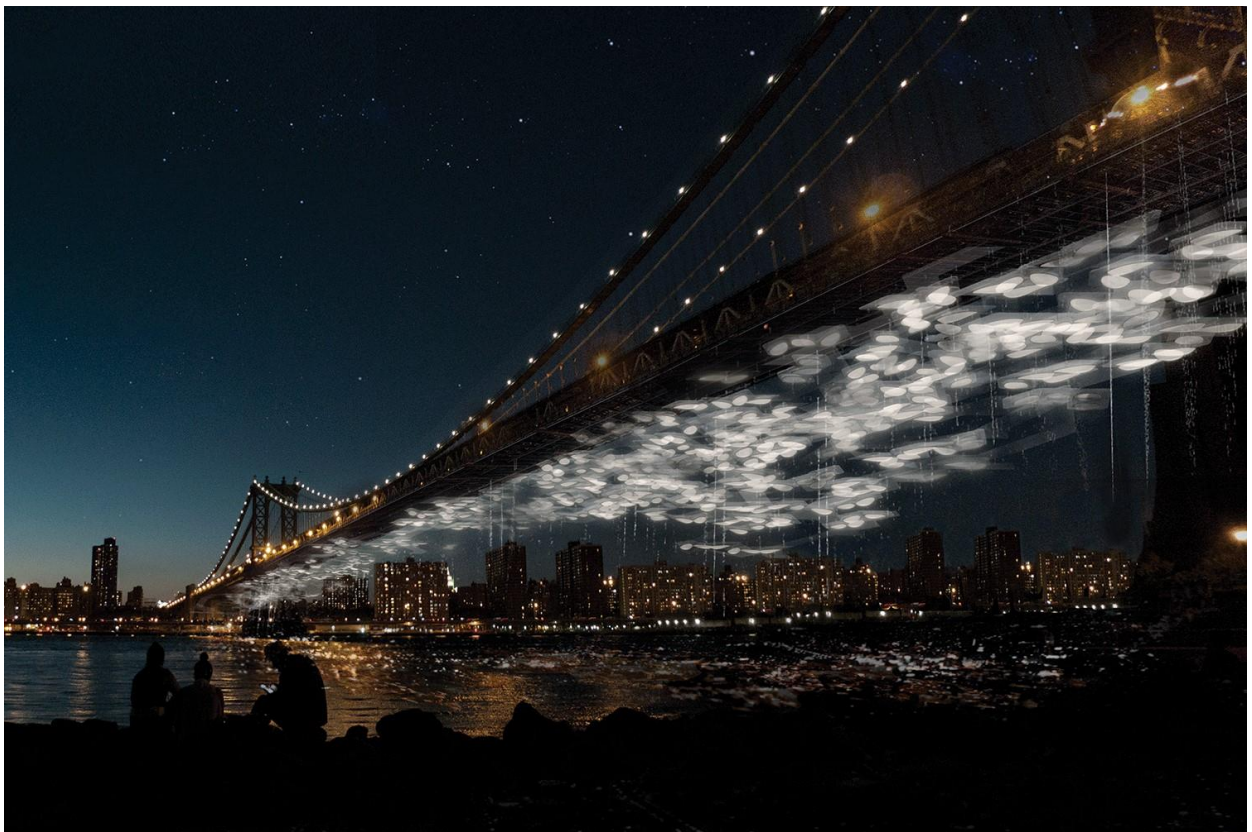
Natürliche Mikroorganismen, die im menschlichen Körper und den pflanzlichen Materialien enthalten sind, transformieren den Körper. Dank perfekter Bedingungen arbeiten die kleinen Helfer sehr schnell. Innerhalb von 40 Tagen verwandeln sie alles Organische in Erde.“

Rechts: Capsula Mundi (<https://www.capsulamundi.it/en/>)

Körper von Verstorbenen werden in eine biologisch abbaubare Kapsel gelegt, die den Körper in Nährstoffe umwandelt. Sie wird in die Erde eingegraben und ein Baum wird oberhalb des Grabes gepflanzt, sodass sich dieser vom Körper nähren und dadurch wachsen kann. Anstatt einen Sarg auszuwählen, kann man hier die Baumart wählen, zu der man werden möchte.

## 2.2) DeathLAB

Constellation Park (New York, USA) - Workin to create the burials of the future:  
Ein interdisziplinäres Team von Architekten, Künstlern und Wissenschaftlern hat das Konzept des "Constellation Parks" entwickelt. Diese visionäre Idee verbindet den Prozess der natürlichen Zersetzung von Körpern mit der Schaffung von Licht. Durch die Nutzung der Energie, die bei der Zersetzung von menschlichen Überresten entsteht, könnte diese in LED-Lichter umgewandelt werden, die in einem Park strahlen und gleichzeitig eine künstlerische, nachhaltige Grabstätte darstellen. Die "Vessels" für diese Methode sind Kunstobjekte, die wie leuchtende, schwebende Räume aussehen.



(<https://deathlab.org/design/>)



Anstatt den Körper einfach zu beseitigen, wird seine Energie genutzt, um Licht zu erzeugen, das Park und Brücken erleuchtet. Der Tod wird auf künstlerische Art nicht als ein Ende, sondern als Bestandteil des Lebenszyklus veranschaulicht, der, wie beim Kompostieren, zur Erneuerung und zum Wachstum beiträgt.

### **2.3) Video Installation: “An Ecology of Mind” - Alexandra Neuman**

<https://www.youtube.com/watch?v=mAJLF-UL-bM>

In *An Ecology of Mind* werden Menschen als Teil eines lebendigen Kreislaufs gezeigt. Wie beim Kompostieren, wo der Mensch Materialien in den natürlichen Kreislauf zurückführt, verdeutlicht die Installation den Austausch zwischen Mensch und Natur. Auch geht Haraways Konzept des „becoming-with“ hervor, bei dem der Mensch als aktiver Akteur im ökologischen Kreislauf verstanden wird, der sowohl die Natur beeinflusst als auch von ihr geprägt wird.

### **2.4) Tanz Performance: “Ecocentric” - Overground Physical Theatre Company**

Teaser: <https://www.youtube.com/watch?v=p8fwZUVyJ7Q>

Performance: <https://www.youtube.com/watch?v=6tjENefk7I>

In dieser Tanz Performance spiegeln die PerformerInnen den modernen von der Natur losgelösten Menschen wieder, der sich durch konsumorientiertes Leben und Verlust von Identität von sich selbst entfremdet hat.

“As the stage ignites with Balkan musical folklore, cosmic rhythms, and modern and ritualistic movements, the women travel through real and imaginary spaces. As the characters realize that they have abandoned true identities for false goals, they grow into vessels of true wisdom and happiness.”

"Ecocentric," is the ecology of consciousness -- the broken link between man, nature, and the spiritual."

### **2.5) Mit der Natur verbindende kulturelle Praktiken und Rituale**

Wenn wir dann ökologisch perfekt in die Erde integriert wurden (siehe oben, Formen der Beerdigung), sind wir im Umkehrschluss auch wieder Teil der Zersetzung. Dadurch bekommt das Gedankenspiel des „Sich-einverleiben“ und der Anthropophagie (Kannibalismus) eine neue Dimension. Nicht nur die non-human Organismen fressen den toten Körper, auch der dann zersetzte posthuman Körper wird ein Teil dieses Prozesses und zerlegt seinerseits. Bei den Urvölkern galt der Prozess des Kannibalismus als Form von Energietransport. Sie

verleibten sich dadurch die Kräfte und Energien des anderen ein. Dies galt als heiliger und zeremonieller Prozess, der stark zelebriert wurde. „Beziehungen des Werdens“ (Deleuze)



Zur Eröffnung des Ancient Trance Festivals verbinden sich die BesucherInnen des Festivals in einem zeremoniellen Akt mit einem Baum, der im ersten Jahr des Festivals gepflanzt wurde, um sich mit den Ahnen und der Natur zu verbinden.